Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 39 (1935-1936)
Heft: 24

Artikel: Müde Wanderer
Autor: Venner, Johannes Vincent
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-672761

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Castelldefels bei Barcelona. Kataloniens ehemalige Herrensitze.

du aber, Sancho, gib sowohl ihm als dem Löwenwärter jedem einen Dukaten zur Vergütung, daß sie sich meinetwegen aufgehalten!"

„Von Herzen gern will ich das tun", antwortete Sancho; „aber was ist denn aus den Löwen geworden? Sind sie tot oder sind sie lebendig?"

Nun fing der Löwenwärter umständlich, indem er oft innehielt, an, den Ausgang des Streites zu erzählen, wobei er, so viel er nur wußte und konnte, die Tapferkeit Don Quixotes übertrieb, bei dessen Anblick der furchtsame Löwe nicht aus dem Käfige herauszugehen gewagt, ob er gleich die Tür eine geraume Zeit offen gelassen habe; weil er nun dem Ritter vorgestellt, daß es Gott versuchen heiße, wenn man den Löwen anreizte, daß er mit Gewalt heraus müßte, wie jener zu tun verlangt, so habe er dann endlich ungern und mit Widerwillen erlaubt, daß die Tür wieder zugeschlossen werden dürfte.

„Nun, was sagst du dazu, Sancho," sprach Don Quixote, „gibt es wohl Bezauberungen, die gegen die wahre Tapferkeit aushalten? Die Zauberer können mir wohl das Glück, aber unmöglich Kraft und Mut entführen."

Sancho gab die Dukaten, der Fuhrmann spannte wieder vor, der Löwenwärter küßte dem Don Quixote für die empfangene Gnade die Hand und versprach, dieses tapfere Unternehmen, sobald er an den Hof komme, dem Könige selbst zu erzählen.

Müde Wanderer.

Wie fremd und kahl verdämmert rings das Land..
Verschlossen morscht die alte Heimatpforte.
An welchem Herde blühn noch traute Worte,
Wo winkt die sanfte, mütterliche Hand?

Wie schläft ihr alle tief in eurer Gruft,
Die einst den Lebensteppich ausgebreitet.
Kein Mensch ist nah, der mir entgegen schreitet.
Verhaucht ist auch der letzten Rose Duft.

O müdes Herz, sieh, unsre Zeit ist um.
Die bunten Blätter fielen von den Bäumen;
Sie welkten mit den letzten Sommerträumen.
Das Lied verklang; die Welt ward kalt und stumm.

Nun gehn auch wir, wie Greise, still zur Ruh.
Die Jahre waren lang und ohne Gnade.
Versiegelt ist des Lebens heilge Lade.
Wir schlossen hinter uns die Pforte zu.

Johannes Vincent Venner.